

die Öffentlichkeit gebracht worden, welche ausschließlich den Zweck verfolgen, die Auswanderungslust zu steigern. Es sind zu diesem Behufe sogar gedruckte Broschüren herausgegeben worden, in welchen Brasilien und insbesondere die genannten zwei Provinzen als das Eldorado für Auswanderungslustige geschildert werden. Dem gegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß gerade die Provinzen San Paulo und Minas Geraes bezüglich der Lage der Auswanderer zu den schlechtesten Provinzen Brasiliens gehören. Die Einwanderer erhalten in Brasilien überhaupt nur in den seltensten Fällen Staatsländereien, und zwar in einem zur Ernährung nicht hinreichenden Umfange. Ein Zirkular-avis der brasilianischen Regierung besieht es ausdrücklich, daß bei der Verteilung der Ländereien die Einheimischen in erster Linie zu berücksichtigen sind. Die Mehrzahl der Einwanderer müssen demnach als Plantagenarbeiter Beschäftigung suchen. Von dem Tagelöhne der Plantagenarbeiter wird vom Pflanzers für die Wohnung und Nahrung (beides sehr primitiv) soviel in Abzug gebracht, daß per Tag kaum 400 Reis (100 Reis = 1 1/2 fr. Gold) übrig bleiben — eine für die dortigen Verhältnisse äußerst geringe Summe. Oft wird der Lohn nicht ausbezahlt, da die meisten Plantagenbesitzer an Kapitalmangel leiden. Die Einwanderer sind zumeist durch 5jährige Verträge gebunden und können vor Ablauf von 5 Jahren nicht zurücktreten, da die Pflanzers über die Polizeigewalt verfügen.

Wenn man die im vergangenen Jahre bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) gemachten Einlagen hinsichtlich des Geschlechts der Versicherten betrachtet, so zeigt sich, daß beide Geschlechter in fast gleicher Anzahl vertreten sind. Es kamen 3630 Einlagen auf das weibliche, 3045 Einlagen auf das männliche Geschlecht. Berücksichtigt man die Art der Renten, so zeigt sich für die sofort beginnenden Altersrenten bei dem weiblichen Geschlechte eine größere Vorliebe als beim männlichen, während die aufgeschobenen Renten mehr von diesem als von jenem bevorzugt und die übrigen Arten gleichmäßig benützt wurden. Man kann darin ein Zeichen erblicken, daß gerade für alleinstehende Damen sich die Altersrentenbank zu nutzbringender Anlegung ersparter Gelder empfiehlt, da ja die erworbenen Renten, abgesehen von ihrer bedeutenden Höhe, bis zum Lebensende der Rentnerin fest bleiben und nicht den Börsenschwankungen unterworfen sind. Andererseits aber ergibt sich, daß Eltern ihre Söhne frühzeitig in die Bank einkaufen, um sich in der Zeit, wo größere Ausgaben für dieselben zu machen sind — während der Militärzeit und den Universitäts- oder Lehrjahren — durch den Genuß von ein oder mehreren Jahre laufenden Renten das Verschaffen der unvermeidlichen Kosten zu erleichtern.

Dresden, 5. Febr. Für den in den Tagen vom 10. bis mit 13. Juni in Dresden tagenden X. internationalen Tierschutzkongress, welcher zusammenfällt mit der Feier des 50jährigen Jubiläums des Dresdner (alten) Tierschutzvereins ist eine umfangreiche Tagesordnung festgesetzt worden, deren geschäftlicher Teil u. a. aufführt: Anträge von Breslau, Bromberg, Köln, Kolberg, Lauban und Wien bezüglich des internationalen Vogelschutzes; Anträge von Köln und Karlsruhe, internationale Bestimmungen betreffs des Transportes von Tieren; Antrag von Neustadt a. Rhod., die Notwendigkeit der Betäubung der Schlachttiere betreffend; Antrag von Bern, die Errichtung einer internationalen Zentralstelle für den Tierschutz betr.; Antrag von Breslau, die naturgemäße Behandlung und Abwartung der Pferde betreffend; Antrag von Buenos-Ayres, die Abschaffung der Stiergefechte be-

treffend; Antrag von Lauban, die Einführung eines Normhundemaßstabes betreffend; Antrag von Paris, die Errichtung von Hundeschulen betreffend, sowie wegen der Einführung eines allgemeinen Sprachgebrauchs betreffs der Pferde und ihrer Eigentümlichkeiten; Antrag von Riga, die Jagd- und Pferberennen betr.

Demnach beginnt vor dem Leipziger Landgericht ein Prozeß, dessen Ausgang sowohl juristische, wie Handelsstreiche mit größtem Interesse verfolgen. Baron v. Ardenne und zwei andere Aktionäre der verstorbenen Leipziger Diskonto-Gesellschaft hatten bekanntlich den Beschluß der Generalversammlung genannter Gesellschaft, in welcher der vom Aufsichtsrat derselben den Aktionären gemachte Vergleichsvorschlag angenommen war, als rechtungswidrig angefochten und den Klageweg beschritten. Vor Eintritt in die Verhandlung zur Hauptsache hatten indes die Beklagten beantragt, wegen der ihnen drohenden Gefährdung die Kläger zur Bestellung einer Sicherheitssumme anzuhalten und das Gericht war auf diesen Antrag eingegangen, indem die zu stellende Summe auf 15,000 M. festgesetzt wurde. Der Gerichtsbeschluss ist rechtskräftig und die gedachte Summe von den Klägern hinterlegt worden, so daß nunmehr der Prozeß vor sich geht.

Von Seiten des in Zwickau bestehenden Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter und des Vereins der Knappschaftskassenvertreter des Zwickauer Reviers wird eine Besichtigung der im Monat Mai d. J. in Berlin stattfindenden Ausstellung für Unfallverhütung vorbereitet.

Chemnitz, 7. Februar. Der bis spät in die vergangene Nacht hinein andauernde Schneesturm führte doch auf einigen Bahnstrecken zu Verwehungen und vorübergehenden Betriebsstörungen. So mußten deshalb die beiden Frühzüge auf der Sekundärbahnlinie Wilsdruff-Potschappel ausfallen. Zwischen Dresden und Mügeln blieb früh ein Güterzug im Schnee stecken und blieb die Bodenbacher Linie bis gegen 1/2 9 Uhr gesperrt. Auch auf den schlesischen Linien hatten die Züge Not, durch den Schnee durchzukommen. Der Nachtourierzug von Görlitz erlitt dadurch gegen 3/4 Stunde Verspätung. Der um 9 Uhr in Chemnitz fällige Personenzug kam ohne Anschlag von Baunau.

Lauban, 5. Februar. Heute vormittag fand die amtliche Prüfung der neuerbauten „König Albert-Brücke“ hier statt. Mit 64 Kubikmeter Pflastersteinen, welche auf beiden Trottoirs, sowie in der Mitte aufgeschichtet waren, hatte man die aus Eisen konstruierte Brücke vorher belastet, außerdem waren aber noch 10 ebenfalls mit Pflastersteinen beladene, je mit 2 Pferden bespannte Wagen auf der Brücke selbst aufgefahren. Nachdem schon vorher die nötigen Messungen vorgenommen, mußten behufs genauer Prüfung sämtliche Geschirre auf einmal losfahren. Die Festigkeitsprobe hat ein vollständig befriedigendes Resultat ergeben.

Am Montag kam in einem Gasthose in Waldenburg eine Frau aus Eschenbach bei Forbach in Bayern an, die auf einen recht plumphen Schwindel hineingefallen ist. Ein fremder Mann hatte ihr zu Hause vorgeschwindelt, er habe in Remse von einer Schwester ein Kapital von 1100 Mark zu empfangen. Nachdem der Mann die Gastfreundschaft der Frau längere Zeit genossen, hatte er sie dazu zu bereden gewußt, mit ihm nach Remse zu fahren und dort das fragliche Kapital zu erheben. Bis nach Hof ist der Schwindler auch mit der Frau geehrt, hier aber hat er die geringen Barmittel der Frau an sich gebracht und letztere mit einem Brief an seine angebliche Schwester in Remse allein weiter reisen lassen unter

dem Vorwande, in Hof die Rückkunft zu erwarten. Als die Frau nach Remse kommt, erfährt sie natürlich, daß die angebliche Schwester dort gar nicht existiert. Ganz mittellos hat die arme Frau die Hilfe der Gemeindebehörde in Anspruch nehmen müssen. Der Schwindler wird natürlich längst über alle Berge sein. * 1 § Kassel, 5. Febr. Wianen kurzer Zeit ist von einem zweiten schrecklichen Unglücksfall auf dem hiesigen Personenbahnhof zu berichten. Demselben ist ein schon über 60 Jahre alter Weichensteller Namens Stein zum Opfer gefallen. Dieser hatte in der Frühe eine Weiche umgelegt, um die Lokomotive des Halle-Kasseler Zuges aus dem Schuppen herausfahren zu lassen. Er wollte noch vor der Maschine die Schienen überschreiten, kam aber infolge Blatteises zu Falle und wurde überfahren, dergestalt, daß ihm die Brust zerquetscht und ein Arm abgetrennt ward. Stein war ein ordentlicher, nächster Mensch, der Frau und Tochter in geregelten Verhältnissen zurückläßt.

Darmstadt, 5. Febr. Der durch einen Fehlschuß schwer verwundete Einjährig-Freiwillige Wäzler ist zwar noch am Leben, doch wird sein Ableben, stündlich erwartet. Der durch die Unvorsichtigkeit eines hinter ihm stehenden Einjährig-Freiwilligen abgefeuerte Schuß (Platzpatrone) drang hinter dem Ohr in den Kopf und verletzte das Gehirn. Die Teilnahme für die schwer betroffene Familie ist allgemein. Der hoffnungsvolle junge Mann hatte sein Maturitätsexamen gemacht und wollte sich nach Absolvierung seines Jahres beim Militär der Bühnenlaufbahn widmen.

Hannau, 6. Febr. Eine unheimliche That verübte der Knecht eines hiesigen Fuhrwerksbesizers. Derselbe hat aus Rache dafür, daß ihn sein Dienstherr aus seinem Brod und Lohn entließ, einem Pferde die Lunge abgeschnitten. Das Scheusal ist bereits verhaftet worden.

Hannau, 4. Februar. Bestern ereignete sich auf dem Gute des Landwirts Reuling ein schwerer Unglücksfall. Die Haushälterin begab sich abends mit ihrer jüngeren Schwester in den Stall, um die Kühe zu melken. Da nur ein Melkstuhl vorhanden war, so trug sie der Schwester auf, ihr noch einen zweiten zu holen und ihr zu helfen. Gerade als das junge Mädchen im Begriffe stand, den Stall wieder zu betreten, senkte sich die gewölbte Decke, auf welcher etwa 80 Centner Heu lagerten und begrub die Haushälterin, einen Knecht, der mit Füttern beschäftigt war, und den größten Teil des Viehes. Nach einständiger angestrengter Arbeit drang man bis zur Haushälterin vor, welche noch lebte, aber so schwer verletzt ist, daß man an ihrem Auskommen zweifelt, während der Knecht als schrecklich verstümmelte Leiche hervorgezogen wurde. Von dem Vieh waren zwei Kühe und ein Kalb, sowie zwei Ziegen, welche sich unter die Rufe gestürzt hatten, unversehrt, während die übrigen Kühe tot unter den Trümmern liegen.

Hirschberg i. Schl., 7. Febr. Graf Schaffgotsch erteilte dem Ingenieur Rittweger in Berlin die Erlaubnis zur Vornahme genereller Vorarbeiten für den Bau einer Bahnradbahn von Warmbrunn nach der Schneekoppe.

Nürnberg, 7. Febr. In der sogenannten fränkischen Schweiz hat das Hochwasser starke Verheerungen angerichtet. Eine Fabrikstraße mußte infolge einer Erdbebung abgesperrt werden, auch wird die Zerstörung einer Steinbrücke gemeldet.

Wien, 5. Februar. Ueberall in beiden Monarchien wurde der heutige Trauertag unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung begangen. Es fanden Trauergottesdienste statt, die Geschäfte waren größtenteils geschlossen, auch wurde äußerlich durch

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Komany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er beobachtete, wie Mann auf Mann aus den Hof- und Gartenanlagen, wo die Patienten ihre Nachmittagsstunden verbracht hatten, in die Zelle abgeführt wurde, war Zeuge, daß jede Nummer, jede Lagerstatt in Beschlag genommen ward.

Es kam nicht täglich vor, daß Direktor Rimoli bei der Einschließung seiner Patienten zugegen war.

IV.

Der lichte Tag war vorbei. Die Nebelschleier, die in Italien und zumal während des Sommers kaum merklich die Erde überziehen, waren leicht, als verwehe sie eine Schaar munterer Elfen, aneinandergerastoben. Tiefe Dunkelheit folgte; dann stieg klar und glänzend der Vollmond in seinem berauschenden Silberscheine am Himmel empor.

Italienische Nacht! Welches Herz fühlte sich nicht gehoben durch die Weibe, mit welcher deine Bauberwelt alles umgiebt, was lebt und empfindet! Welches Auge wäre nicht entzückt beim Anblick deines Himmels, an dem die Sterne glänzender funkeln, wer lauschte nicht mit Wonne den Märchen von Größe und Herrlichkeit, auf seinem Grunde verborgen, welche der Bach lustig plaudernd dahinrauscht, wer fühlte sich nicht in einen Himmel gehoben durch den Traum paradiesischer Glückseligkeit, den uns deine Drehaden verkünden, wenn der Zephyr die Gipfel deiner Olivenwäldchen hin und herwiegt, wessen Sinne wären nicht trunken, wenn sein Hauch die

Orangenblüte abstreift und ihren berausenden Duft über Kopf und Brust des beseligten Schwärmers streut!

Auch die Heilanstalt St. Salvatore lag inmitten all dieser Herrlichkeit. Es wäre niemanden in den Sinn gekommen, hinter diesen Gruppen riesenhafter Wallnustbäume, die ihre gigantischen Äste wie zum Schutz gegen Sturm und Ungemach über die Park-Anlagen dehnten, hinter diesen majestätischen Olivenbaumpflanzungen, strotzend in der Fülle ihrer Blütenpracht, eine Stätte des Unheils zu suchen; schien es nicht ein Hohn, daß dieser italienische Himmel, funkelnd und glühend in seinem Sternenglanze, an dessen Sternenglanze so viele Millionen Herzen sich erfreuten, auch in die Zellen jener Unglücklichen blickte, deren Geist von ewiger Nacht umfungen war.

Es war ein Bild des Sammers, auf das er herniedersah. Säle stießen an Säle, welche die unbemittelten Klassen der armen Irnsinnigen füllten. Dann kamen Zimmer, die reicher, hin und wieder sogar mit Luxus ausgestattet waren; diesen reichten sich die Zellen der bedauernswertesten unter all den Mitleid erregenden Kreaturen, die Zellen der Töb-süchtigen, an.

Eines jener wohlfeingerichteten Zimmer war die Nr. 40, die seit nicht ganz 20 Jahren von Herrn von Ludwig, wie man ihn nannte, in Anspruch genommen war.

Das Zimmer lag den Olivenbaumpflanzungen, die nach drei Seiten das untere Stockwerk des Hauses vollständig beschatteten, abgewendet, so daß der Mond mit seinem vollen Glanze durch die Scheiben sah. O, hätte er seinen Schein, so berausend im

Glücke nicht bis in diese Mauern gesendet; er beleuchtete eine Gestalt, die elender, bemitleidenswerter, als alle die geistig stumpfen Geschöpfe, von denen St. Salvatore angefüllt war.

Nr. 40 — obgleich die Stunde des Schlafengehens für die Kranken längst vorbei war — stand am Fenster und blickte in die berausende Pracht der Schöpfung, deren freier Genuß, wie er nicht zweifelte, auf ewig für ihn verloren war. Er stand unbeweglich. Nicht ein Zucken seiner Miene verriet, daß er Anteil nehme an der Schönheit des Wildes, in dessen Anblick er doch scheinbar verloren war. So blieb er schweigend, ohne sich zu regen, viele Minuten lang; dann entfuhr ein Seufzer seinen Lippen; war es Täuschung oder Wahrheit, daß eine Thräne, die in seiner Wimper verborgen gewesen, über die Wange rann?

Er regte sich nicht. Stier, als fesselte ihn die Pracht der Gestirne, hielt er das Auge auf die Mondnacht gewandt. War es der Himmel, den er suchte? oder hatte sein Geist sich so vollends verloren, daß er in allem, was ihn umgeben mochte, nur die gleiche Leere sah?

„Barmherzigkeit!“ stöhnte er jetzt kleinlaut. „Es ist genug der Last, die Du auf mich gebärdet! Barmherzigkeit! laß ein Ende sein! Erbarmen, Herr!“ Die Brust hob sich schwer. Wie Hilfe ersiehend, preßte er den Kopf gegen die Scheibe und starrte zum sternbesäten Firmament hinauf.

Ruhig, in seinen wohlgeordneten Bahnen, vom allmächtigen Uhrwerk der Schöpfung in ewig gleichförmigem Tempo getrieben, machte das Gestirn seinen Lauf.

Anbringung
Schmerze
niederlich
Bola wohnte
Trauerfeier
Beisehung
giltig noch
welchen der
des Kronprin
Vernehmen
Grustabteilu
Nische die
Kaisers W
Sarge des
** Als

Kronprinzen
Kronprinzess
interessant
rüber aus
das Verhältn
zu seiner Be
Umstand mit
des vorge
der diplomati
Waffen direk
Schidung sei
eventuellen
Papst ließ
gelangen, un
prinzen ob
zu einer sehr
eine tiefgeh
bemerkbar.“
und Gerüchte
teter Seite g
offiziellen, du
Darstellung d
zusammenhan
Tagen ist.

** Von
Telegraph n
nung der kre
puzinerkirche
der König u
pold von W
zöge Karl
Ferdinand, L
Karl Salvat
Albrecht Sal
Stephan, Eu
und Heinrich
Maria Jose
Maria Imm
Marie Doro
von Modena
Karl Theodo
Prinz Baldu
sen-Meinige
von Koburg,
die Erzherzog
die Herzogin
und die Herz
von Orleans
Wilhelm von
Koburg, Prin
Franz Liech
Schaumburg.
Inhaber der
treffenden Re
Vertreter da
„Jevsthy“, D

Der Gef
„It da
seinen Lippen
über diesen
Schöpfer ver
und Erlösung
Er würd
„Giebt
„Giebt es ein
Welten? giebt
Güte unsere
Duldung erst
Berzweif
Marer
leuchtete der
bermeere brei
die berückende

Dem C
Klagelaut.
„It es
von seinen
daß sich kein
ihren Bahnen
Schöpfers d
Größe in ih
unter allen d
Reiche verlie
Gott und bli
und duldet ja
des Sammers
Er stöhn
ein Element,